



## ***A matter of form***

### **Zeitgenössische Positionen der Malerei, Zeichnung und Skulptur**

Die Galerie Bäckerstraße 4 zeigt ab 11. Februar 5 Positionen zeitgenössischer Skulptur, Zeichnung und Malerei. Gemeinsam ist den Künstlerinnen das Interesse an den Möglichkeiten der Transformation von Material und Form sowie den Prozessen zwischen Natur und Künstlichkeit. Durch das Arbeiten in unterschiedlichen Medien ändern sich nicht nur Oberfläche und Raumbezug der Arbeiten, oft bedingt *a matter of form* eine neue inhaltliche Interpretation oder Irritation von Identität, Form und Material, im Spannungsfeld zwischen erotischer Sinnlichkeit und unverblümter Direktheit. Kuratiert wird die Ausstellung durch Silvie Aigner (dispositiv art consult)

#### **Künstlerinnen:**

Judith Baum  
Judith P. Fischer  
Benedetta Jacovoni  
Antonia Petz  
Birgit Pleschberger

**Vernissage: 10. Februar 19.00 ? 18.30?**

#### **Bäckerstrasse4**

**Plattform für junge Kunst**

**Bäckerstraße 4, 1010 Wien**

Tel: +43 676 555 1 777

Fax: + 43 1 369 4777

Email: [office\(at\)baeckerstrasse4.at](mailto:office(at)baeckerstrasse4.at)

[www.baeckerstrasse4.at](http://www.baeckerstrasse4.at)

Öffnungszeiten: Dienstag-Freitag: 11.00 -19.00 Samstag: 11.00 -17.00 oder nach Vereinbarung unter +43 676 555 17 77

**Judith Baum**

**\* 1963 Steyr/Oberösterreich**

**Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste Wien  
lebt und arbeitet in Wien**

Judith Baum zeigt Malerei aus den Werkserien *Final Casting* (2008) und *Faun in town* (2007). Ihre künstlerische Arbeit ist charakterisiert durch die Verschränkung mehrerer Medien. Ihre malerischen Bildessays basieren dabei auf ausführlichen Recherchen im realen Umfeld und werden oft wie auch das Flanieren des Fauns in den Straßen New Yorks zunächst als Video ausgeführt. Ebenso basiert *Final Casting* auf einer mit Katharina Razumovsky ausgeführten Aktion im öffentlichen Raum zum Thema Partnersuche, die als Video dokumentiert wurde. Die Partnersuche im Internet und die damit verbundene Selbstdarstellung wurden zum Schwerpunkt der malerischen Serie. Die Künstlerin stellt in ihren Bildern die schillernde Palette der unterschiedlichen Präsentationen vor, in dem nicht selten eine ersehnte Persönlichkeit zum Deckmantel wird, hinter dem sich die wahre Identität verbirgt.

**Judith P. Fischer**

**\* 1963 Linz/Oberösterreich**

**Studium der Bildhauerei an der Univ. für angewandte Kunst Wien  
lebt und arbeitet in Wien und Niederösterreich**

Judith P. Fischers Skulpturen und Fotoarbeiten (Morphings) stehen im Spannungsfeld zwischen Natürlich und Künstlich. Ausgangspunkt von Fischers Arbeiten sind Formen und Strukturen der Natur, die sie einerseits zu strengen Konstrukten transformiert, aber auch zu sinnlichen, vegetabilen Gebilden weiterentwickelt. Judith P. Fischer arbeitet mit synthetischen, weichstofflichen Materialien wie Silikon und Latex sowie mit industriellen Produkten, wie Luftballons, Gummihandschuhen und elastomeren Rundschnüren. Die üppig wuchernde, fleischlich-weiche Oberfläche der Silikonarbeiten, die sich einem massiven, kugeligen Gittergerüst überstülpt, hat nicht nur einen fetischistisch-erotischen Charakter, sie nimmt auch direkten Bezug auf Phänomene der Natur

**Benedetta Jacovoni**

**\* 1971 Italien**

**Autodidakt**

**lebt und arbeitet Rom**

My work has always been connected with the transformation of objects and their own re-transformation, and the re-transformation of their leftovers. Often I transform an object into a sculpture that is then photographed, and finally used as a starting point for a painting. There is a starting point, but no end. In this case I inverted the process — the painting becomes sculpture with the help of photography.

Active Sculpture is a mobile sculpture, completed by four nails at the corners, with which you can fix the pieces in different positions, resulting in an endless array of possible form.

**Antonia Petz.**

**\*1969 in Ehrwald/Tirol**

## **Studium der Holzbildhauerei in Elbigenalp/Tirol lebt und arbeitet in Wien und Ehrwald/Tirol**

Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Auseinandersetzung mit Prozessen im Übergangsbereich von Natur, Kunst und sozialer Organisation. Die Drahtobjekte, halten allein durch das Material per se. Der Draht verschafft zugleich wie ein Lebensfaden die Verbindung zur fiktiven Hand eines Marionettenspielers, der die Figuren im Raum hält und ihre Position bestimmt. Die skizzenhaften Körper entwickeln in der Interaktion ihrer Formen eine Gruppendynamik und definieren ihre Rolle im Spiel der Geschlechterbeziehungen. Zugleich zeigen sie den Körper in seiner Abwesenheit, in dem sie seine äußere Form als „Körperhülle“ nachzeichnen. Der Drahtkörper steht für die heterogenen Fragmente menschlichen Daseins. Zugleich evoziert die raumgreifende Installation der Objekte eine unausweichliche Unmittelbarkeit zwischen den Skulpturen und ihren Betrachtern.

### **Birgit Pleschberger**

**\* 1978 Villach/Kärnten**

**Studium an der Universität Mozarteum Salzburg  
lebt und arbeitet in Salzburg**

Birgit Pleschberger hinterfragt in ihren grafischen Arbeiten die Identität des Menschen, seine Eigenständigkeit bzw. Abhängigkeit sowie seine Fähigkeit oder Unfähigkeit autonom zu handeln. Die Figuren scheinen auf den ersten Blick eindeutig Menschen zu sein, doch wird ihre heitere, bewegte Lebendigkeit in Frage gestellt, wenn man merkt, dass sie wie Marionetten an Fäden hängen. Im Gegensatz zur Serie *paradies* lösen sich nun die Figuren in der Arbeit *fever* aus ihrer Passivität und treten in einen dynamischen Prozeß, der sich durch Bewegung, Tanz und beinahe freudvolle Trance ausdrückt und die Seite der menschlichen Autonomie, der persönlichen Kraft und Stärke betont. Auch wenn die marionettenhaften Menschen nach wie vor an ihre Fäden gebunden sind, scheinen diese kaum mehr eine lenkende Funktion zu haben, sondern sich in die Bewegung der Figuren zu integrieren.